

Schloss und Ort Bingenheim 1630



Si vinum properans angusto infuderis ori

Über Wein in ein eng Mundloch geußt,
Ohn ein Trechter derselb verfließt.

Diffluet: ergo mora et ratione utare necesse est.

Drumb bruch verstandt und gute zeit,
Viel schadens werd geschicklichkeit.

Bingenheimer Geschichte

Meine kurzen Hinweise zur Geschichte von Bingenheim habe ich aus den Ausarbeitungen:

„Ein Gang durch die Geschichte von Bingenheim“

von Rudolph Zentgraf

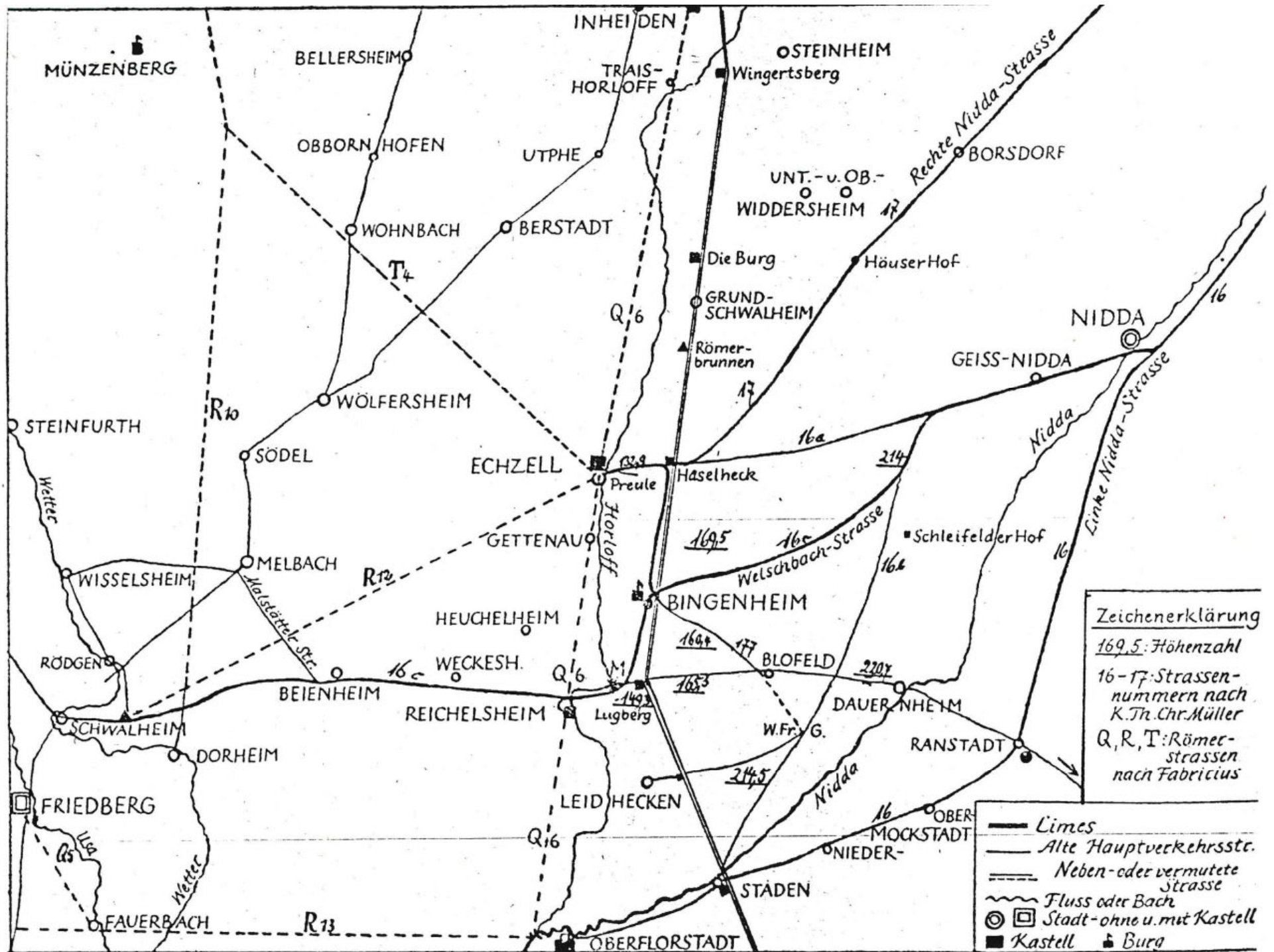
und

„Zur Chronik Bingenheims“

von Lotti Martha SCHIMANSKI

entnommen.

Bingenheim verdankt seine **Entstehung** ohne Zweifel einer uralten Völkerstraße, die aus Mitteleuropa nach Westen zog mit wichtigen Abzweigungen über den Vogelsberg, u. a. auch ins Niddatal.



Bingenheimer Geschichte

Michelsberger Kultur

Beim Wasserleitungsbau 1910 ff. wurden die Profile **jungsteinzeitlicher Wohngruben** aufgedeckt.

Ca. 1500 v. Chr.

Die reichen **Funde bronzezeitlicher Hügelgräber** beweisen, dass unsere Gegend, ja unsere Gemarkung, auch in dieser Epoche besiedelt war.

Römerzeit in Bingenheim

Die ca. 83 n. Chr. errichtete **Hauptkastellkette** auf dem rechten Horloffufer (Inheiden, Echzell, Reichelsheim (?) und Ober-Florstadt) schützte offenbar nicht vor unliebsamen Überraschungen durch die Chatten, die über die Besetzung der fruchtbaren Wetterau erbitterte und gefährliche Gegner waren.

Eine **Kleinkastellkette** (Haselheck am Preulen, Bingenheim (innere Burg), Lugberg u.a.m.) wurde zirka 130 n. Chr. samt dem Limes auf dem linken Ufer am abgeholzten Urwaldrand anstatt zweckloser Beobachtungstürme errichtet.

Der Name „Bingenheim“

Viele Dörfer in unserer Region wurden nach Herren-Namen benannt: Reichelsheim nach Richolf, Weckesheim nach einem Wecko, u. s. f.

Der Name „Bingo“ ist bis jetzt nicht nachgewiesen, wenn er auch vielleicht aus den späteren Namen Bing und Bingel erschlossen werden kann.

Die Sprachforscher denken deshalb eher an „Binge“, das heute noch in der Bergmannssprache Wasserlache (See) über eingebrochenen Stollen, Wassergraben, bedeutet.

Bingenheim bedeutet deshalb **entweder Haus-Heim-Sitz des Bingo oder** Herrensitz im Wasser (See) d. h. einfach **„Wasserburg“**, die an der Stelle des ehemaligen römischen Kavalleriestützpunktes (?) entstand.

1015

mögliche, erstmalige urkundliche Erwähnung

1061

Für eine sicher datierbare Ersterwähnung von Bingenheim ist eine Urkunde von 1061 [ohne Monats- und Tagesangabe] zu nennen. Die heute unter der Signatur Urk. 75 Nr. 108 im Hessischen Staatsarchiv Marburg verwahrte Urkunde dokumentiert ein in der Burg Bingenheim (*in castello Bingenheim*) vollzogenes Tauschgeschäft zwischen dem Abt Widerat von Fulda und dem Edlen Erenfrid sowie dessen Ehefrau Rucela.

Bingenheim hatte in der Fuldischen Mark eine Zentralfunktion des Klosters Fulda. Es war Verwaltungs- und Gerichtsmittelpunkt der Fuldischen Mark.

Das Schloss, wohl auf einem römischen Kleinkastell errichtet(?), wurde in mehreren Bauperioden zu einer befestigten Burg ausgebaut, wo jahrhundertlang namhafte adlige Burgmannen die Aufgabe hatten, den wichtigen Horloffübergang und Knotenpunkt von Fernstraßen zu kontrollieren und gegen feindliche Überraschungen zu sichern.

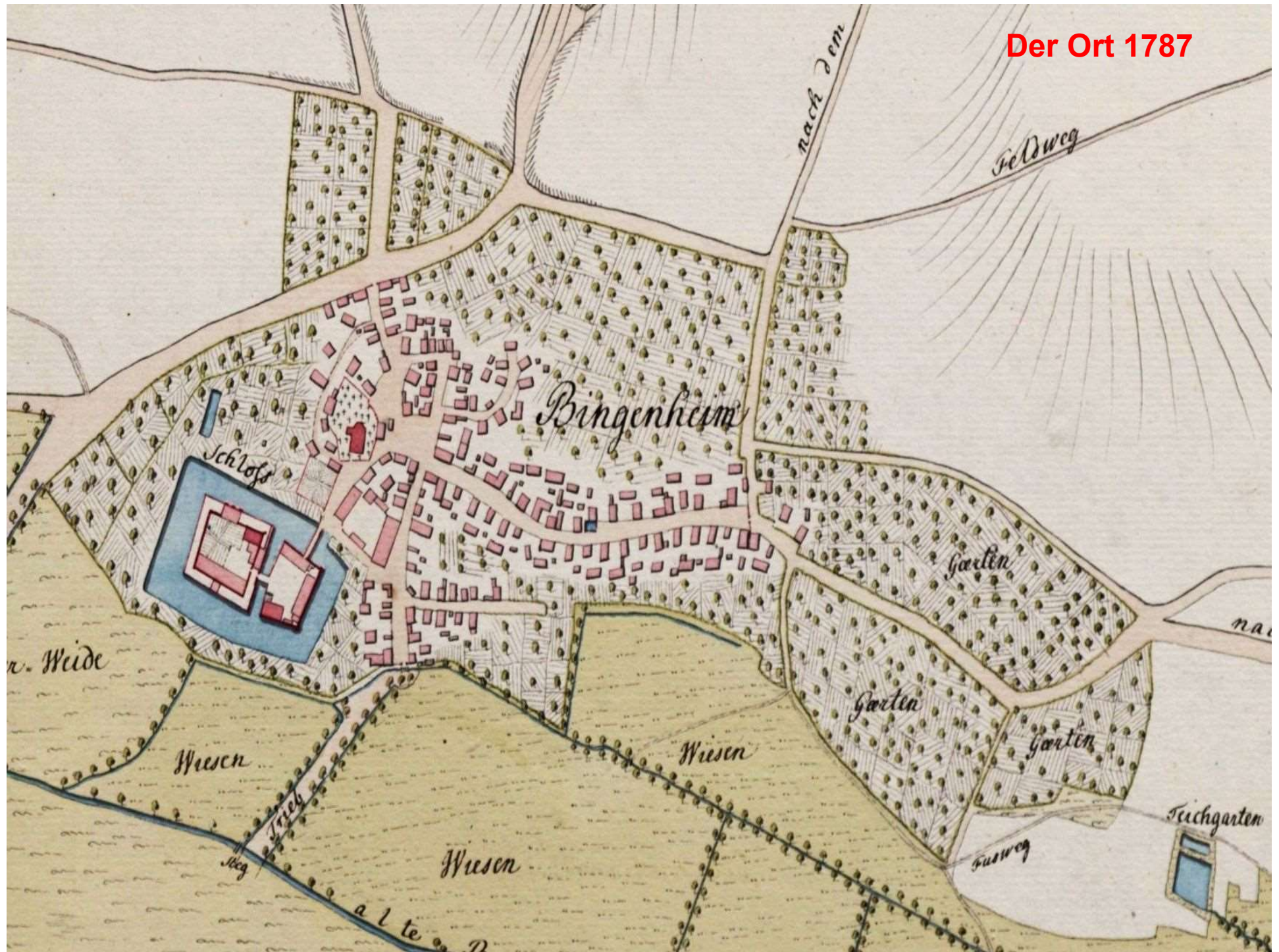
Aus den Burglehen (Gutshöfen) der Burgmannen entwickelte sich dann das Dorf Bingenheim.

Juni 1787 erstellt von Georg Friderich Werner

PLAN
von der
Gegend bey Bingenheim
aufgenommen und gezeichnet
von
Georg Friderich Werner, S. A. T. Ingenieur
im Juny 1787.



Der Ort 1787



1357

erwirkte der Abt Heinrich III. (Kraluc) von Kaiser Karl IV. das **Recht einer Stadtgründung** für diesen kleinen Flecken. Es wurde jedoch nie verwirklicht, denn mächtige Grafengeschlechter, wie die von Nassau, Nidda und Ziegenhain, nutzten die ständigen Geldnöte des Klosters Fulda.

Daran erinnerte sich wohl ein Mitarbeiter der Gemeinde, als das Ortsschild erneuert werden musste.



1383

verpfändete der Abt von Fulda sein Schloss zu Bingenheim an den Erzbischof von Mainz, und bald nach der Wiedereinlösung verkaufte er es **1423** an den Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken.

Dessen Nachkommen veräußerten es **1570** an Hessen-Marburg. Nach dem Aussterben dieser Linie fiel Bingenheim wie die übrigen Orte der Fuldischen Mark außer Reichelsheim an Hessen-Darmstadt. Vom Bingenheimer Schloss aus verwalteten die Vögte des Klosters Fulda als Obermärkermeister den ausgedehnten Klosterbesitz. Dreimal im Jahre tagte das Märkerding, wozu alle Freiebornen zu erscheinen hatten.

1471 erhielt Bingenheim die erste eigene Pfarrkirche und **1602** den ersten Lehrer (Joh. Peter Rosenkranz). Das älteste Schulhaus stand am Kreuzplatz und diente gleichzeitig als Rathaus.

1824 wurde es abgerissen und ein Bauernhof vor dem Schloss als neue Schule umgebaut.

1618 – 1648

Im Dreißigjährigen Krieg waren Schloss und Dorf **1622** und **1634** von Morden und Plünderungen betroffen.

Von 1648 bis 1681 war Bingenheim Residenz des Landgrafen Wilhelm Christoph von Hessen-Homburg. 60 Beamte und Diener bildeten den Hofstaat. In diese Zeit fallen die Hexenprozesse und die Blütezeit der Lateinschule in Echzell.

Das auf einem alten Bild wieder entdeckte Schloss

von Arno W. Fitzler, Greifensteiner Briefe 41/2007



Das Ölgemälde befindet sich in der Fürstlichen Rentkammer in Braunfels und hat eine Größe von 120 x 84 cm.

Am linken Rand steht ein Baum, der in eine Landschaft hineinragt, die in einer Ebene zu verlaufen scheint. Davor ein Plankenzaun, der sich von einer leichten Anhöhe auf einen Wassergraben hinunterzieht, in dem die Mauern des Schlosses direkt aus dem Wasser aufragen. Davor eine teils gemauerte, teils aus Holz bestehende Brücke, die von der Anhöhe auf ein Tor in der Umfassungsmauer zuführt. Rechter Hand ein hoch aufragender, mittelalterlicher Wohnturm und daneben mehrere, eben über der Mauer liegende längliche Gebäude. An der linken Ecke ein Rundturm mit einem pavillonartigen Aufbau als Mittelpunkt des Bildes. Alles wohl erhalten.

Als Staffage befinden sich einige Figuren im Vordergrund. So steht vor dem Wassergraben hinter dem Plankenzaun ein Mann, dem Betrachter den Rücken zugekehrt, mit einem Hut und einem Spazierstock in der linken Hand, der in die Ferne schaut. Nach der Kleidung dieses Mannes, in dem man den Schlossherrn vermuten möchte, lässt sich u.a. das Gemälde in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts datieren. Am Zugang zur Brücke hinter einem geöffneten Schlagbaum befindet sich ein Lattentor nebst Schilderhäuschen mit einem Wachmann davor und zwei Leuten auf einer Bank. Links daneben holt eine Frau Wasser, weiter hinten ein Kahn mit einem stehenden Mann, auf den ein Hund zu schwimmt, rechts davon zwei Enten. Das Schloss ist also belebt und bewohnt und auch gesichert. Man sieht auch ein sogenanntes Blockhaus aus Holz auf der Ecke vor dem Wohnturm, mit zwei Schießscharten versehen.

(Quelle: Greifensteiner Briefe 2004, Arno W. Fitzler)

1756–1763 Siebenjähriger Krieg

Im Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763) wählte der preußische Generalfeldmarschall Herzog Ferdinand von Braunschweig für einige Zeit das Schloss zu seinem Hauptquartier und den Raum zwischen Staden und Bisses zum Aufstellen seiner Truppen. In einem Gefecht zwischen Bingenheim und der Bilgesheimer Mühle gab es 20 Verwundete.

Am südlichen Ortsausgang von Bingenheim auf der Westseite der L 3188 befindet sich ein Steinkreuz. Es wurde zum Gedenken an einen dort 1759 tödlich verwundeten Soldaten im Siebenjährigen Krieg errichtet.

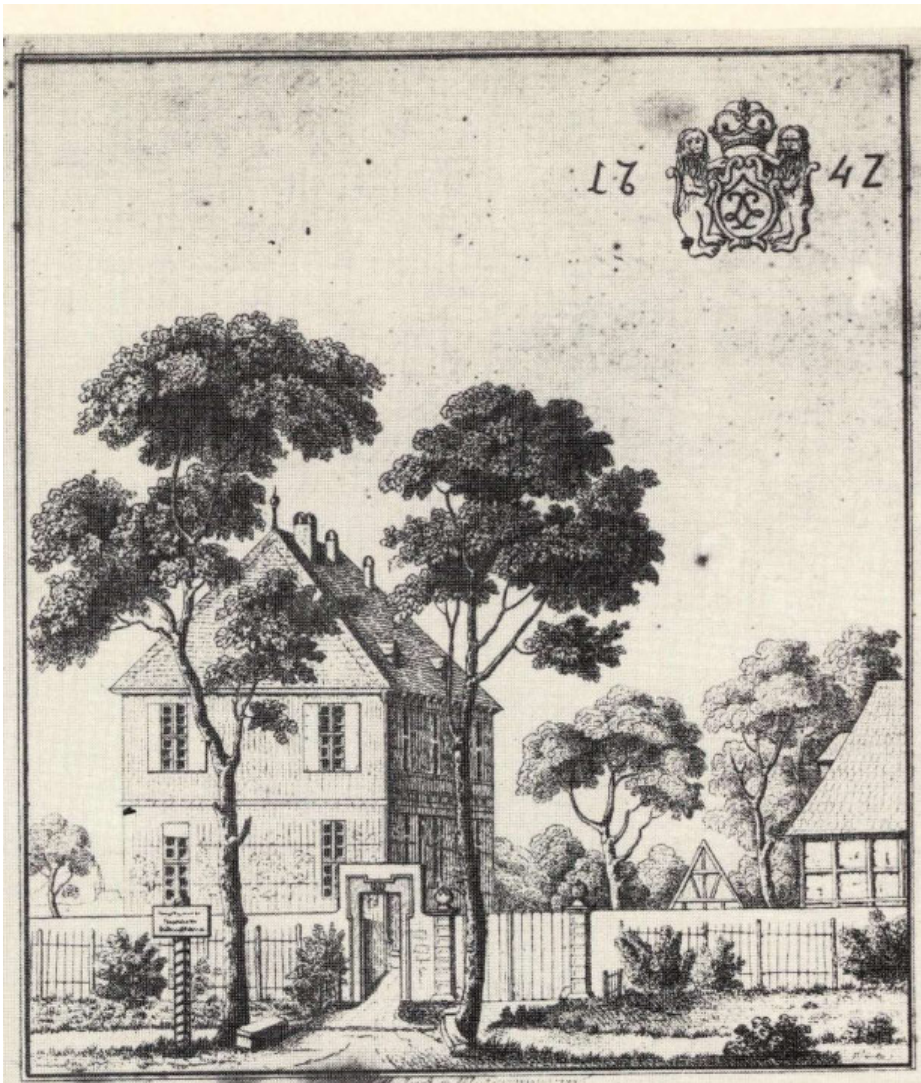
Das Steinkreuz liegt am "Herrnweg", der alten "Gelnhäuser Straße" Altstadt - Staden, wo eine alte Brücke über die Nidda führte - Leidhecken - Bingenheim - Echzell.



22.04.2017

Bingenheimer Geschichte

15



Das Bingenheimer Forsthaus im 18. Jahrhundert.



Das Forsthaus vor dem Anbau

Im 18. Jahrhundert waren die Landgrafen Ernst Ludwig und Ludwig VIII. als leidenschaftliche Jäger öfters Gäste des Bingenheimer Schlosses bzw. des Forsthauses bei Echzell.

Drei Gutshöfe, vom Kloster Fulda als Lehen an Burgmannen übergeben, bewirtschafteten mit ihren Hintersassen zeitweise die ganze Gemarkung Bingenheim, wo seit frühester Zeit (8. Jhd.) auch Wein angebaut wurde (siehe Flurnamen: Freihub, an der Löwenbeunde, von Dörnberg-Acker).

Noch **1820** war der größte Teil der Feldgemarkung und des Waldes in der Hand des Großherzoglichen Haus- und Cameral-Fiskus. Die bürgerliche Gemeinde hatte lediglich 20 Morgen Wald, 412 Morgen Wiese und 46 Morgen Ackerland (heute 854,66 ha).

Die ehemaligen Hintersassen der Adligen hatten den Staat als Pächter bekommen.

*Bis **1834** stand das Ried in Richtung Gettenau und Heuchelheim meist unter Wasser, so dass man nur über Holzroste oder die "Steggräben" nach Gettenau gelangen konnte.*

Mit dem Bau der „Dammstraße“ (später Linden-Allee), z. T. aus Quadern der alten Römerstraße, wurde der Umweg für die Fahrzeuge über das Forsthaus Echzell überflüssig.

1866 Deutscher Krieg (Preußisch-Österreichischer Krieg)

Die ersten Bingenheimer

„Kriegsopfer“:

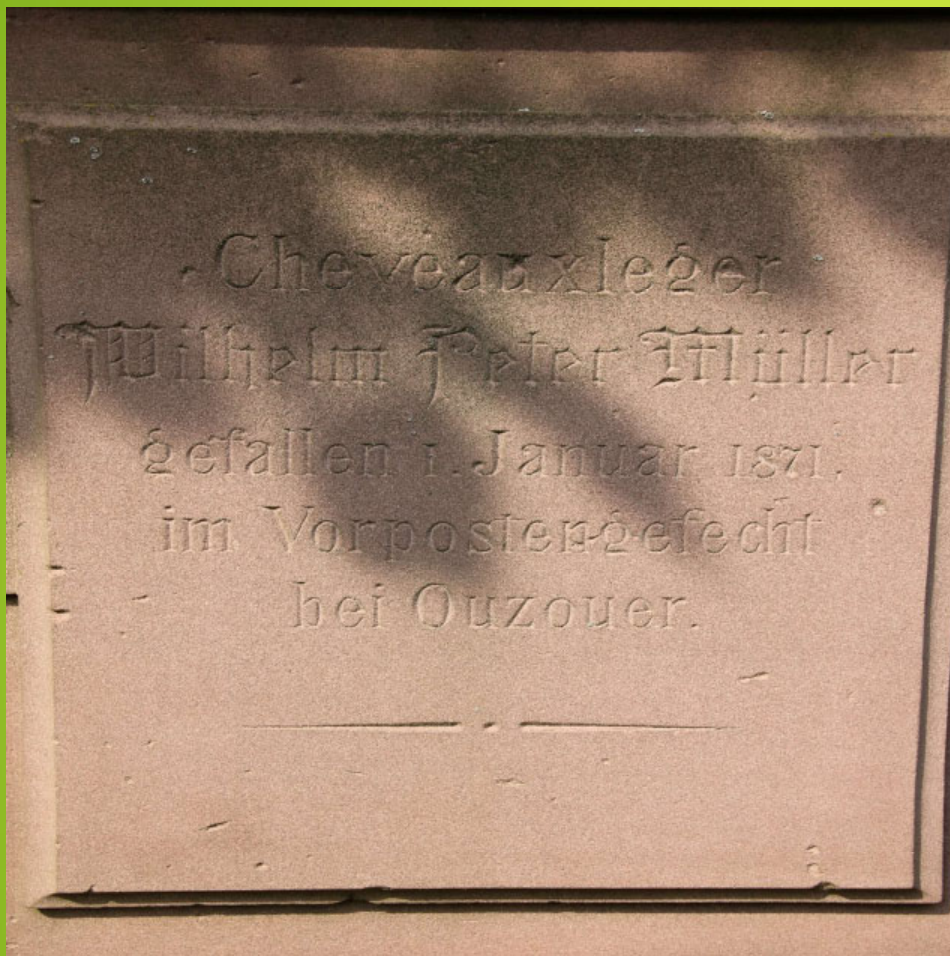
Corporal Johs. Diefenbach
verwundet

14. Juli 1866 in der Schlacht
bei Laubach

gest. 28. Juli 1866 im
Lazarett zu Aschaffenburg.



1870–1871 Deutsch-Französischer



Chevauleger Wilhelm Peter Müller gefallen 1. Januar 1871 im Vorpostengefecht bei Ouzouer (westlich Orleans).

Wilhelm Peter MÜLLER

* 08.04.1848 in Bingenheim

+ 10.01.1871 in Ouzouer

Bemerkungen:

Konfession: ev.

getauft: 23.04.1848 in Bingenheim

Taufpaten: Müller, Johs. 6.

"Chevauxleger im 2. Reiterregiment, 4. Feldschwadron. Hat im Vorpostengefecht bei Ouzouer einen Schuß durch den Hals bekommen. Siehe auch Denkmal a. d. Kirche"

Gardejäger Johannes Habermehl

Gest. 18. Juni 1871 auf dem

Rückmarsch aus Frankreich in Mannheim.

Johannes HABERMEHL

* 11.11.1842 in Bingenheim

+ 18.06.1871 in Mannheim(Garnis - Lazarett)

Bemerkungen:

Konfession: ev.

Alter: 28J,6M

getauft: 20.11.1842 in Bingenheim

Taufpaten: Böcher, Johs.; S. d. Johs.;

Ackermann

Todesursache: Blattern

"Der Gardejäger wurde am 17.6.1871 abends in das Garnisonslazarett Mannheim aufgenommen und ist am 18.6. an den Folgen der Blattern verstorben.

Denkmal an der Kirche in Bingenheim."

Beruf: Gardejäger



1846 Friedhof im Gemarkungsteil „Auf der roten Beunde“ angelegt. Der vorherige Friedhof befand sich bei der Kirche.

Das Amt Bingenheim spielte zuletzt etwa noch die Rolle eines jetzigen Landkreises, wenngleich es nur Berstadt, Bingenheim, Bisses, Blofeld, Dauernheim, Echzell, Gettenau, Heuchelheim und Leidhecken umfasste. Es wurde **1821** dem Kreisamt und Amtsgericht Nidda zugeteilt.

Als dieses am 1.7.**1877** aufgelöst wurde, kam Bingenheim zum Kreis Büdingen. Die Distrikteinnehmerei, die seit **1820** in Bingenheim bestand, war schon **1876** nach Nidda verlegt worden.

1907 verschwand die Pfandmeisterei aus dem Küchenbau des Schlosses nachdem schon **1900** das seit 1823 sogenannte Rentamt nach Nidda gezogen war. Die Forstmeister hatten unter Ludwig VIII im Forsthaus bei Echzell ihren Sitz, lebten im 19. Jahrhundert bald dort, bald im Hochbau des Schlosses seit dem 1.11.**1877** ganz in Bingenheim, um schließlich **1923** ins Rentamtgebäude umzuziehen. **1933** bekamen sie ihren Amtssitz in Nidda. Die Untererhebestelle des Finanzamtes wurde **1946** aufgehoben. Damit war das letzte Rinnsal einstiger Herrlichkeit versickert.

Im leerstehenden Schlossgebäude bezogen nacheinander Unterkunft:

1923 das Kreiskinderheim Büdingen,

1933 ein NS-Müttererholungsheim und später der Reichsarbeitsdienst mit einer Bezirksführerinnenschule.

Am 28.3.**1945** zogen amerikanisch Besatzungssoldaten ein, nachdem zuvor sechs Scheunen in Bingenheim in folge Beschusses niedergebrannt waren.

Zuvor war das Schloss von Zivilisten und ehemaligen ausländischen Gefangenen blindwütig demoliert und ausgeplündert worden.

Dann diente das Schloss dem Roten Kreuz als Versehrtenheim für Soldaten aus den verlorenen Ostgebieten.

Im Jahre **1950** pachtete das Heil- und Erziehungsinstitut für seelenpflegebedürftige Kinder unter Leitung von Dr. Starke das Schloss.

1961 ging es ganz in den Besitz der „Anthroposophen“ über. Es folgten umfassende bauliche Veränderungen und Neubauten in unkonventionellem Baustil. Das Institut ist mehr und mehr für die Gesamtgemeinde zu einer kulturellen Ausstrahlungsstätte von beachtlichem Niveau geworden.

1.8.1972

Eingliederung in die Großgemeinde Echzell

Die Namenslisten der Gedenktafeln wurden von Krieg zu Krieg umfangreicher!

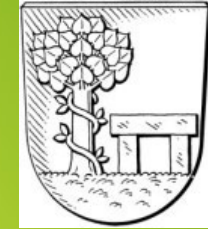


**Der AK Bingenheimer Geschichte:
Verein seit November 2016.**

Was machen wir?

Sammeln und archivieren!

Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte



"Zur Chronik Bingenheims"

Lotti Schimanski (Lebensgemeinschaft Bingenheim) hat 2000 auf 40 Seiten Unterlagen zur Geschichte des Ortes und der Burg zusammengetragen.

Die Flurnamen der Feldgemarkung Bingenheim im Wandel der Zeiten

Rudolf Kießling, Echzeller Geschichtshefte Nr. 4 / 1987

Landgraf Wilhelm Christoph von Hessen-Bingenheim

Georg Renner, Echzeller Geschichtshefte

Tischbeins „Goethe in der römischen Campagna“

Georg Renner, Echzeller Geschichtshefte Nr. 13 / 2011

Wilhelm Christoph, Landgraf von Hessen-Homburg und Hessen-Bingenheim*

Barbara Dölemeyer, Homburg v. d. Höhe, Echzeller Geschichtshefte Nr. 13 / 2011

Die Bingenheimer Kirche

Verfasser ist Hans Guthier. Erschienen in "Heimatglocken für Friedberg-Fauerbach" aus der Ausgabe April 1938.

Objektbeschreibung „Evangelische Pfarrkirche“

Johannes Kögler, DENKMALTOPOGRAPHIE WETTERAUKREIS I 1982, S. 202ff.

Die Glocken der evangelischen Kirche in Bingenheim

Von Kurt Mogk, Echzeller Geschichtshefte

Die Entstehungsgeschichte der Burg und des Dorfes Bingenheim

ein Beitrag zur Straßen- und Limesforschung

Rudolf Zentgraf in Wetterauer Geschichtsblätter 1952

Das Schloss zu Bingenheim in der Wetterau ehemals und heute

Von Regierungsbaurat Frey, Büdingen. „Heimat im Bild“ Nr.4 vom 26. Januar 1933

Literatur

Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte



Die Hexenprozesse des Gerichts Bingenheim

Nach Akten aus dem Echzeller Pfarrarchiv

Von Ernst Siebeck in „Heimat im Bild“ Nr. 17 vom 29. August 1940, mit Fortsetzungen in den Nr. 18 - 20.

Die Hexenprozesse im Amt Bingenheim

Von Stephanie Steidl, Echzeller Geschichtshefte, Nr. 9

Die Orgel – Königin der Instrumente

Die Orgel in der evangelischen Kirche in Bingenheim

Von Kurt Mogk, Echzeller Geschichtshefte Nr. 9

REPERTORIEN DES HESSISCHEN STAATSARCHIVS DARMSTADT

Bestand A 3

URKUNDEN OBERHESSEN

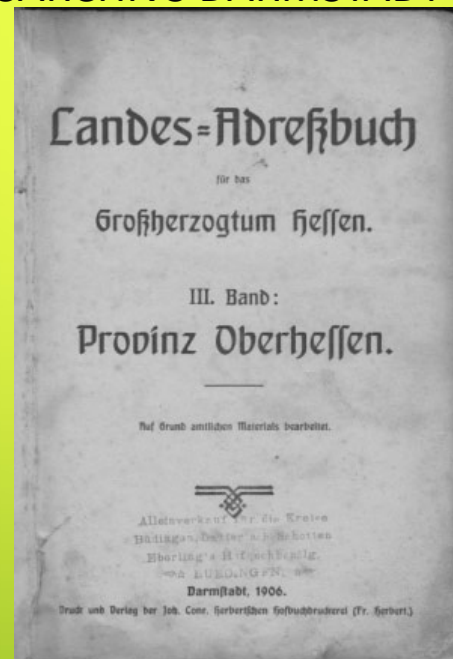
Vorläufiges Findbuch

2.13 Bilgesheimer Mühle

2.17 Bingenheim (Amt)

2.18 Bingenheim (Dorf)

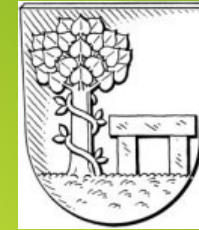
Alte Adressbücher (1906 und 1915)



Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte

Alte Urkunden und Dokumente.

z.B. von der Bingenheimer Mühle.



Sittenzugniß

Der Karolina Weber, Tochter der Frau Balthasar Webers Wetterau von Wisselsheim wird hierdurch zum Zwecke ihrer Verehelichung mit dem Müllermeister Martin Pfeil auf der Mühle bei Bingenheim bescheinigt, daß dieselbe von Jugend auf einen gesitteten und braafen Lebenswandel geführt und sich eines guten Rufes zu erfreuen hat, welches bescheinigt.

Wisselsheim am 8 ten Mai 1858
Großherzogliches Ortsgericht Wisselsheim
Feienberger Vorsteher

Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte

**Was jetzt
noch fehlt
ist die
Auswertung!**



FOTOS sammeln.





Heimat im Bild

Der Redakteur: Kurt Koenig für Wehrkreis und Propaganda - Landesleiter: August Thoma-Klein - Oberleitender Redakteur: Maxime Zehner
Februar 1931 - 1. Klasse



Die „Fuldische Mark“ in Oberhessen
Von Fritz Hahn



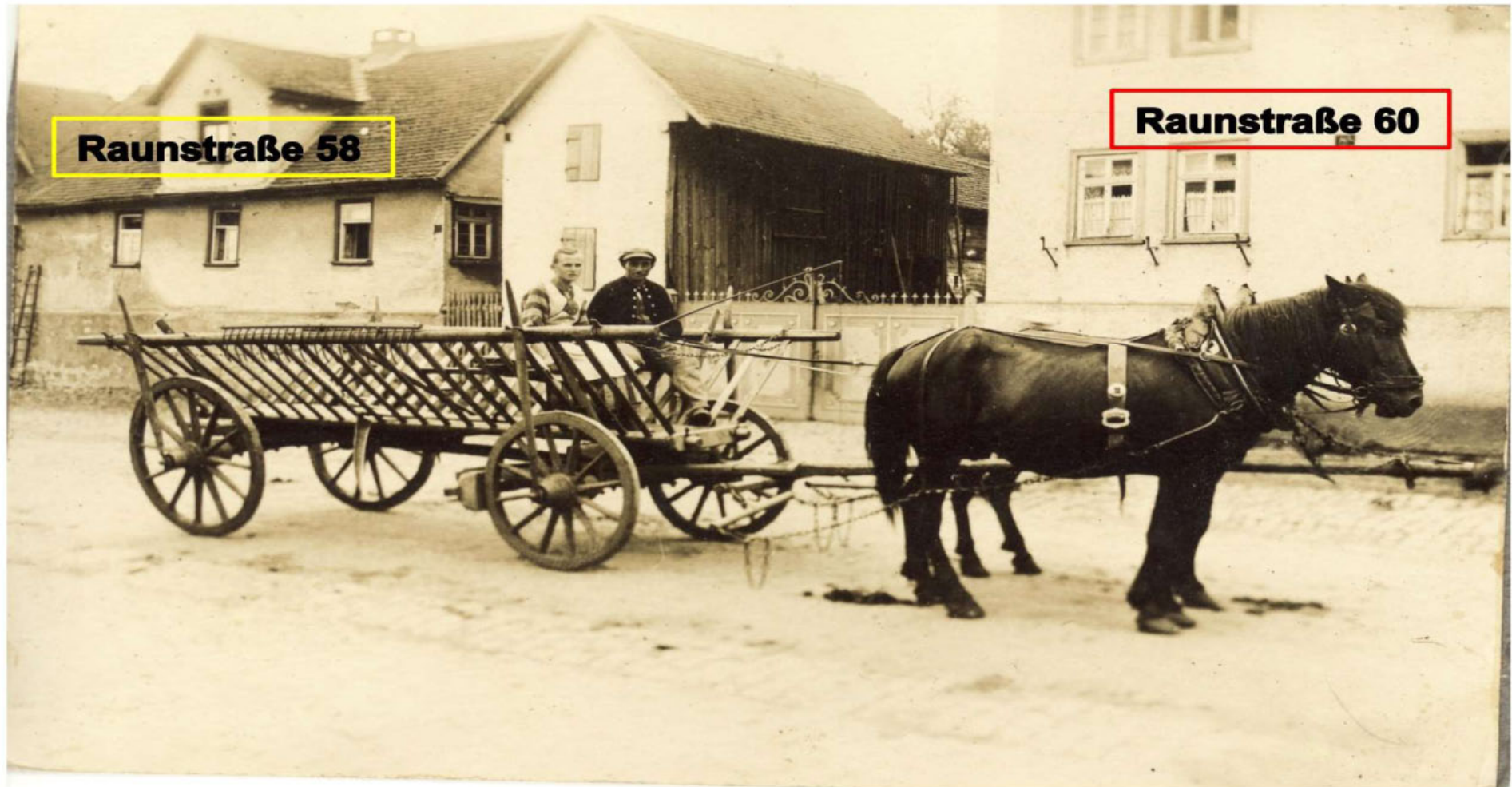


**Wer
und
wann?**

**Familie Böcher - Raunstraße 17
ca. 1936**

- 1 Otto Böcher
- 2 Emilie Böcher, geb. Kammer
- 3 Hermann Böcher
- 4 Hilda Böcher, geb. Scheuermann
- 5 „Klein-Otto“ Otto Böcher - * 21.09.1935

Foto von Lehr / Reichhardt

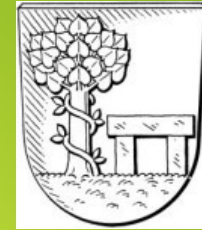


Wilhelm und Marie Lehr

um 1920

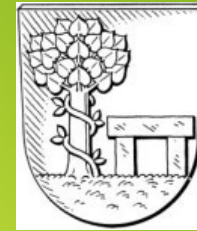
Mit Fuhrwerk vor den Häusern Raunstraße 58 und 60

Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte



Die Geschichte der Häuser darstellen!

Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte



Raunstraße 2

Straßenname und Haus-Nr.

Baujahr

„Hausname“:

Reichhardts

Eigentümer	Name	Vorname	geboren
aktuell	Lehr	Horst und Lucie	09.01.1934 / 13.03.1937
Vorbesitzer 1	Reichhardt	Otto und Alice	26.01.1901 / 13.12.1905
Vorbesitzer 2	Lahm	Emilie u. Albert (Sohn)	11.09.1856 / 08.02.1876
Vorbesitzer 3	Lahm	Georg Wilhelm Adolph	14.05.1851
Vorbesitzer 4	Lahm (Bürgermeister)	Georg	08.05.1819

Johann Wilhelm LAHM

* 31.12.1795 in Bingenheim
+ 05.07.1876 in Bingenheim

Wilhelm LAHM

* 01.01.1759 in Bingenheim
+ 25.10.1842 in Bingenheim

Johann Wilhelm LAHM

* 13.08.1727 in Echzell
+ 27.01.1807 in Bingenheim

Johannes WAAS

+ 27.02.1749 in Bingenheim

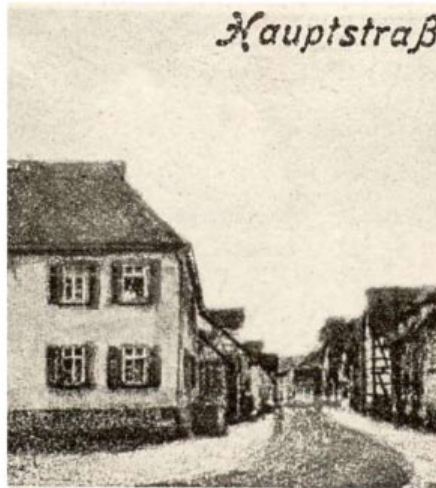
Joachim FRICKEL

* 11.10.1660 in Bingenheim (laut Zentgraf)
+ 24.04.1728 in Bingenheim

begraben: 26.04.1728 in Bingenheim

"+ nachdem er 43 J i. d. Ehe gelebet u. fast so lang in fürstlichen Diensten gestanden"

Beruf: G-Schultheiß; Landschreib.



Otto Reichardt II oHG
Lebensmittel, Textil- u. Haushaltswaren,
Kohlen
6363 Echzell 2 - Bingenheim/Wetterau
Tel.: (06035) 31 79



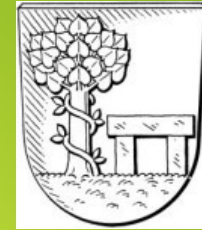
Raunstraße 24	
Straßenname und Haus-Nr.	Baujahr
„Hausname“: „Schimmelbauersch“ – „Schmitts-Hemann“	

Eigentümer	Name	Vorname	geboren
aktuell	Bianchi	Peter und Elke, geb. Bauer	03.12.1946 / 27.03.1949
Vorbesitzer 1	Bauer	Hermann und Emmi	28.06.1910 / 29.04.1911
Vorbesitzer 2	Bauer	Hermann und Hilda	18.12.1883 / 04.04.1889
Vorbesitzer 3	Bauer	Wilhelm Heinrich 6. und Emma	07.06.1857 / 05.09.1862
Vorbesitzer 4	Bauer	Johannes 3. und Anna Catharina	07.04.1794 / 24.12.1802



**Familienzusammenhänge:
„Singerhaus“ – Elternhaus von Hilda
Bauer, geb. Vogt!**

Arbeitskreis Bingenheimer Geschichte



Familienforschung

Ortsfamilienbuch Bingenheim/Wetterau
von Rainer Kötting.

Fortschreiben, ergänzen!

Weitere Erforschungen

Wo kamen die Flüchtlinge und Vertriebene nach dem 2. Weltkrieg in Bingenheim unter?



Auch meine Familiengeschichte gehört zu diesem Thema.
Nach dem Krieg kam meine Familie auch nach Bingenheim.
Sie waren Donauschwaben aus der Batschka, dem heutigen Serbien. Aus Palanka an der Donau.
Mit hessischen Wurzeln!



Ich hoffe,
dass Sie sich in Bingenheim
wohlfühlen !

Vielen Dank!

www.bingenheim.info